



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Quartalsbericht Sommer 2005

Der Sommer, der in den Augen vieler Göttinger keiner war, war ein recht durchschnittlicher. Zum ersten Mal innerhalb der letzten vier Jahre war – so wie es laut Statistik zu erwarten ist – der Juli der wärmste Monat des Jahres.

Besonders prägend waren für dieses Quartal lange kühle Witterungsphasen, unterbrochen von nur zwei hochsommerlichen Phasen: Die erste Mitte bis Ende Juni, die zweite während der zweiten Julidekade.

Mit einer Mitteltemperatur von 16,6°C (+0,1) blieb der Sommer in Göttingen vergleichbar mit den 30 Sommern von 1960 bis 1990. Erstaunlicherweise gab es die Jahreshöchsttemperatur im Frühling: Am 28. Mai erreichte das Thermometer mit 31,3°C das Maximum. Allerdings lagen die Monatmaxima im Juni und Juli nur geringfügig niedriger. Mit insgesamt 27 Sommertagen (+2) und 2 heißen Tagen (-3) blieben auch die Ereignistage im Mittelmaß.

Die Gesamtsumme des Niederschlags von knapp 170 mm (-35,1 mm = 83 %) dürfte zu den niedrigsten Werten in Deutschland während des Quartals zählen. Während die Norddeutschen im Juli große Wassermassen zu erdulden hatten, gab es im August in Süddeutschland große Überschwemmungen. Zwar lag die Anzahl der Tage mit messbarem Niederschlag bei 49 (+16), doch gab es nur 5 Tage mit ergiebigem Regen; die größte Tagessumme bleibt mit 13,7 mm im harmlosen Bereich. So kam es, dass auf der einen Seite die Landwirte wegen der häufigen Schauer vor allem bei der Weizenernte große Verzögerungen oder Kosten durch Nachrocknung hinnehmen mussten, auf der anderen Seite die Bodenfeuchte mit Werten zwischen 30 und 40 auf konstant mäßigem Niveau lag. Kein einziges Niederschlagsereignis konnte den Boden bis in eine Tiefe von 40 cm durchnässen.

Die Sonnenscheindauer war von Juni bis August kontinuierlich rückläufig. Die Gesamtsumme von 669 Stunden kann sich trotz des verhaltenen Gesamtcharakters sehen lassen. Gut 100 Stunden Sonnenschein gab es in diesem Sommer mehr, als im Referenzzeitraum ab 1960 (+20 %). Mit einem Bedeckungsgrad von 54 % hielten sich Sonne und Wolken fast die Waage.

Der Wind wehte vor allem aus nördlichen (28 %) und westlichen (56 %) Richtungen. Mit 2 windstillen (+1) und 14 windschwachen (+7) Tagen sowie 10 Starkwind- (-1) und zwei Sturmtagen (-1) war das Quartal insgesamt eher windschwach. Die stärksten Böen wurden mit 72,4 km/h jeweils am 3. Juni und am 28. Juli gemessen.